

# Theologie

## Das Geheimnis des Kreuzes



### Im Genuss eines Testaments

– von *Martin Fromm* –

Das Kreuz: Es erhebt sich weithin sichtbar auf Berggipfeln und grüßt den Wanderer. Es steht mit Blumen geschmückt an den Straßenrändern zur Erinnerung an einen Unfalltoten. Es wird als Modeaccessoire getragen. Manche lassen es sich als Tattoo unter die Haut stechen. Von unseren Kirchtürmen segnet es Stadt und Dorf. Einmal wird es uns zum Friedhof vorangetragen und unsere sterblichen Überreste werden unter ihm ruhen.

Das Kreuz ist in unserer Kultur allgegenwärtig – in der Schule, in der Gastwirtschaft, im Gerichtssaal ...

Aber das Kreuz, das so vielen Menschen in diesem Land so viel bedeutet, es hat auch seine bitteren Gegner: Atheisten wollen es aus öffentlichen Gebäuden verbannen. Manche Künstler bemühen sich um Aufmerksamkeit, indem sie das Kreuz der Verspottung preisgeben. Und immer häufiger vermarkten sich inzwischen auch Kirchenvertreter als Kritiker einer Theologie des Kreuzes. Allenfalls als Zeichen göttlicher Solidarität mit den sterbenden Menschen darf da das Kreuz noch dienen. Aber dass im Kreuz Heil, Leben, Hoffnung ist, das können und wollen sie so nicht mehr mitsprechen.

Warum, so fragen sie, trennt sich die Kirche nicht endlich von den archaischen, primitiven Vorstellungen, dass Gott zur Versöhnung eines Opfers – gar des Opfers seines Sohnes am Kreuz – bedurft hätte? Wann gibt sie endlich der Lehre von der Erbsünde des Menschen den Abschied?

## SPURENSUCHE IM NEUEN TESTAMENT

Angesichts dieser Fragen wollen wir uns im Neuen Testament auf eine Spurensuche begeben: Was bedeutet es, dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift?

Im Neuen Testament wird dieses Bekenntnis unter dem Wirken des Heiligen Geistes mit verschiedenen Schwerpunkten entfaltet. Diese unterschiedliche Schwerpunktsetzung macht deutlich, dass der Sühnetod Christi ein Heilsereignis ist, das alles menschliche Verstehen weit überschreitet. Es ist nur mit Hilfe verschiedener Zugänge annäherungsweise zu beschreiben.

Im Kolosserbrief wird der Sühnetod Christi mit Hilfe des Beispiels von den „Schulden“ erklärt. In der Euro-Krise sprechen wir aktuell viel über Schulden, Umschuldung, Entschuldung – darum ist dieses Bildwort zum Einstieg sehr gut geeignet. Wir Menschen stehen, umgangssprachlich gesagt, gegenüber Gott „in der Kreide“. Jede menschliche Schuld wird bei ihm registriert, wird unserem – ohnehin – überzogenen Konto zugeschrieben und stürzt uns



BILD: PRIVAT

*Martin Fromm ist evang.-luth. Pfarrer in Rüdenhausen/Ufr. und Diplomhistoriker.*



BILD: © MONI SEITEL / PIXELIO.DE

*Brückenkreuz auf der Nahebrücke Bad Kreuznach. Wer sie betritt, kommt am Gekreuzigten nicht vorbei.*

noch tiefer in die Schulden gegenüber Gott hinein. Mit rasender Geschwindigkeit wächst unser Schuldenstand an.

Vielleicht haben Sie einmal eine Schuldenuhr gesehen, die sichtbar macht, wie im Sekundentakt Schulden durch Zinsen immer weiter ansteigen. Mitunter ist eine Umschuldung nötig – um den privaten, den Firmen- oder den Staatsbankrott abzuwenden. Wir sprechen gerne von Schuldenerlass, aber dieses Wort ist irreführend, denn es hört sich so an, als seien die Schulden durch den Erlass einfach weg.

Aber das stimmt nicht! Schuldenerlass bedeutet, dass jemand anderes für den zahlungsunfähigen Schuldner einspringt. Das kann der Gläubiger selbst sein, der auf eine Rückzahlung der Schulden verzichtet und sie damit auf sich nimmt; das kann die Bank sein, die die Verluste auf ihre Kunden umlegt; oder der Staat, der sie den Steuerzahlern aufbürdet – aber Tatsache ist, dass die Schulden immer von jemandem zu begleichen sind.

Dass Jesus für unsere Schuld gestorben ist, das bedeutet: Er hat unsere Schulden auf sich genommen und sie gegenüber Gott beglichen, „nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben“ (Kleiner Katechismus).

*Er hat, wie Paulus an die Kolosser (2,14) schreibt, den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.*

Gott, unser Gläubiger, hat in seinem Sohn unsere Schulden übernommen – damit wir nicht die Zinsen

unserer Schulden zahlen müssen: in der ewigen Verdammnis. Wir müssen uns diese Schuldenübernahme nur im Glauben gefallen lassen und nicht auf unserer Souveränität bestehen – auch hier berühren sich Theologie und aktuelle politische Debatte.

## IM GENUSS EINES TESTAMENTS

Einen anderen Zugang zum rettenden Tod Christi eröffnet uns Gottes Wort im Brief an die Hebräer: *Wo ein Testament ist, da muss der Tod dessen geschehen sein, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament tritt erst in Kraft mit dem Tode; es ist noch nicht in Kraft, solange der noch lebt, der es gemacht hat.* (Hebr 9,16)

Das Testament ist eine Verfügung für die Zeit nach dem Tod: Wir verfügen zu Lebzeiten, wer etwas von unseren Hinterlassenschaften erben soll:

- Wie sind unsere Kinder, wie andere Verwandten zu bedenken?
- Sollen wohltätige Stiftungen oder die Kirchengemeinde einen Teil unseres Vermögens erhalten, um in der Gesellschaft wirken zu können und dadurch unseren Namen weiterzutragen?

- Vielleicht wollen wir auch jemanden vom Erbe ausschließen: „Der nicht! – er hat uns zu viel Kummer bereitet.“

Wer ein Testament macht, der trifft Vorsorge: für sein Geld, seinen Namen, seine Nachkommen.

Jesus bereitet am Gründonnerstag sein Sterben vor: Er trifft Vorsorge für uns, die Seinen. Er verfügt über sein Erbe. In seinem Testament setzt er alle seine Gläubigen zu seinen Erben ein, *dies ist mein Blut des*

*neuen Testaments, das für euch vergossen wird. (Mt 26,28)*

Dann – am Karfreitag – erfolgt der Tod des Erblassers, das neue Testament tritt in Kraft. Die Erben empfangen das Vermächtnis des Herrn: Alle, die an ihn glauben, erhalten als Erbteil Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, werden mit seinem Blut rein gewaschen, werden als Gottes Kinder angenommen, werden seinem Leib – der Kirche – eingegliedert, werden durch ihn und mit ihm leben in Ewigkeit.

#### DAS BLUT DES LAMMES

Die biblische Überlieferung vom letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern richtet unseren Blick auf einen weiteren Aspekt des rettenden Sterbens Christi: Jesus stiftet das Heilige Abendmahl im Rahmen eines Passahmahls mit seinen Aposteln. Beim Passahmahl gedenkt das Volk Israel

verschont, während bei den Ägyptern von der Hütte der Magd bis zum Palast des Pharao der erstgeborene Sohn sterben musste. In den Abendmahlsworten deutet Jesus sein Sterben als heilbringendes Leiden, das durch die Vergebung der Sünden zur Verschonung der Gläubigen im Gericht führen wird. In einer Präfation der Osternacht heißt es deshalb: „Dies ist das Fest der Ostern, / da geopfert wird das wahre Passahlamm Christus, / dessen Blut die Türen der Gläubigen zeichnet / und das Volk bewahrt vor Tod und Verderben.“

Christi Sterben befreit uns von der Sklaverei unter Sünde, Teufel und Tod und bewahrt unser Leben in Ewigkeit.

Bei jeder Abendmahlsfeier gedenken wir des Todes Jesu zu unserer Erlösung, empfangen seinen wahren Leib und sein Blut zur Vergebung der Sünden und verkündigen, dass



BILD: © DIETER SCHÜTZ / PIXELIO.DE

*Das Abendmahl, Herrenmahl oder Eucharistie genannt – Kraftquelle für den Glauben. Kirchenfenster des Kölner Doms; Detail aus dem sog. Beweinungsfenster, Entstehung um das Jahr 1847.*

des Auszugs aus der Sklaverei in Ägypten.

Das Blut des Passahlammes markierte die Häuser der Israeliten in der Nacht, als der Würgeengel durch Ägypten ging. Um des Blutes des Lammes willen wurden ihre Häuser

er kommen wird, Lebende und Tote zu richten und das Reich Gottes zu vollenden.

Als vierter Zugang zum Kreuzestod Jesu soll die eigentliche Opfertheologie der Heiligen Schrift stehen. Jesus vergießt sein Blut, um die

menschliche Schuld zu sühnen. Wie es im Brief an die Hebräer heißt: *Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.* (Hebr 9,22)

Warum nicht? Weil alle menschliche Sünde Aufstand gegen Gott ist. Weil alle menschliche Sünde Gott beleidigt. Weil alle menschliche Sünde Strafe verdient.

*Jede Sünde  
ist eine  
Beleidigung  
Gottes*

Strafe für die Sünde – den zeitlichen und ewigen Tod – nicht tragen.

Im Alten Testament lässt Gott zu, dass ein Opfertier, ein Schaf oder ein

Rind, an Stelle des schuldigen Menschen stirbt; dass sein Blut zur Sündenvergebung fließt.

Aber ein Tier kann nicht zum Erben Gottes machen, gerecht, heilig, ein für alle Mal erlöst. Zur vorherbestimmten Zeit wird deshalb das Opfer dargebracht, auf das alle Tieropfer geheimnisvoll vorab hingewiesen haben: Jesus, Gottes Sohn, tritt an die Stelle der sündigen Menschen. Er nimmt ihre Schuld auf sich. Er nimmt Gottes Zorn auf sich. Er nimmt den Tod auf sich, den sie verdient haben.

Er, der nie eine Sünde getan hat, trägt die menschliche Sünde, wie die Schrift sagt: *Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht.* (2. Kor 5,21)

Er, der des Vaters geliebter Sohn ist, erleidet den Fluch des Kreuzes, wie die Schrift sagt: *Verflucht ist, wer am Holz hängt.* (Gal 3,13)

Er, der ganz eins ist mit dem Vater, erduldet, dass er an der Menschen Statt von Gott verlassen ist, und schreit auf:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.* (Mk 15,34)

Wer sich wirklich darauf einlässt, das Schriftzeugnis über Jesu rettenden Tod zu durchdenken und zu meditieren, der wird schließlich mit der Frage konfrontiert: „Glaubst du das? Glaubst du, dass du – ganz persönlich – erlöst bist, weil für dich – dich ganz persönlich – Jesus, der Sohn Gottes, gestorben ist?“

Wer sich wirklich auf das Schriftzeugnis einlässt, der erkennt: Hier geht es nicht um menschliche Gottesvorstellungen: „Braucht Gott ein Opfer?“ Oder um anthropologische Vorentscheidungen: „Ist der Mensch von Natur aus schlecht?“ Oder um Gefühlsduselei: „Wie schrecklich, dass Jesus so leiden musste!“

Nein, hier geht es einzig und allein um die erschütternde Selbsterkenntnis des sündigen Menschen und um seine lobpreisende Gotterkenntnis: „So sehr liebt Gott mich, dass er seinen Sohn für mich sterben ließ, um meine Schulden zu begleichen, mich zum Erben einzusetzen, mich vom Tode zu verschonen, mich mit seinem Blut und Leben freizukaufen von der Strafe für die Sünde.“

Die Antwort auf diese Erkenntnis besteht nicht in erster Linie in theologischen Ausführungen, sondern in der Anbetung des dreieinigen Gottes, dessen Taten zu groß sind, um sie in menschlichen Worten angemessen preisen zu können:

*Nun in heiligem Stilleschweigen  
stehen wir auf Golgatha.  
Tief und tiefer wir uns neigen  
vor dem Wunder, das geschah,  
als der Freie ward zum Knechte  
und der Größte ganz gering,  
als für Sünder der Gerechte  
in des Todes Rachen ging. ●*

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Das Geheimnis des Kreuzes



Heft 2 / 2012

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)